

Seltene Tiere und Pflanzen im Wald

Von stark ausgelichtetem Wald und Waldrand, besonders nach sachgerechter Nachpflege, können die meisten in der Region vorkommenden Pflanzen profitieren. Oft keimen sie wieder aus dem Samenreservoir im Boden, abhängig von der Pflanzenart, der Dauer der Beschattung und der biologischen Aktivität des Bodens, oder aber sie wandern neu als Pionierpflanzen ein und siedeln sich wieder an. Einige Arten stellen sich schon auf durchschnittlichen Standorten regelmässig ein, z.B. Akelei, Tausendgüldenkrout und Niederliegendes Johanniskraut. Für einige besonders seltene Arten können sich besondere, gezielte Eingriffe lohnen. Zu letzteren zählen im Projektgebiet etwa der Frauenschuh und der Kreuzblättrige Enzian.

Unser Wissen über die Tierwelt des Neckertals ist noch nicht so detailliert. Aber auch die Tiere reagieren im Allgemeinen positiv auf Auslichtungen. Einige Arten nutzen überhaupt keinen anderen Lebensraum als den lichten Wald, andere nutzen ihn wenigstens zeitweise als Aufenthaltsraum. Charakteristisch für die Mischlebensräume sind unter den Tagfaltern z.B. der Grosse Schillerfalter, der Milchfleck, das Braunauge usw.; möglicherweise kommt zudem der auch für Europa als stark gefährdet eingestufte Gelbringfalter vor. Unter den Vögeln zählen zu den kennzeichnenden Lichtwald-Arten etwa der Berglaubsänger, die Schwanzmeise und der Kleinspecht. Auch das stark gefährdete Haselhuhn ist auf stark strukturierten, lichten Wald angewiesen; ob es im Neckertal noch vorkommt, wird im Moment abgeklärt.

Die Stellen, wo diese seltenen Einzelarten siedeln, decken sich wohl häufig mit den mageren Potenzialstandorten. Gerade die Tiere mit grösseren Aktionsradien nutzen allerdings auch den produktiveren Wald. Hier verlangen ihre Lebensraumansprüche in der Regel denselben mehrschichtigen Aufbau, was u.U. eine intensivere Nachpflege notwendig machen kann. Im Einzelnen müssen die Massnahmen jedoch an die jeweilige Zielart angepasst werden, z.B. im Mass der Auslichtung und in der Entscheidung, ob der Hauptfokus der Nachpflege auf der Kraut- oder der Strauchschicht liegen soll. Hier und da siedeln sich auch in Produktionsflächen mit vielen Lichtbaumarten, etwa Birken, Zitterpappeln oder Föhren, besonders seltene Arten an.

(April 2008)